

## Jugendparlament der Stadt soll gebildet werden

Bisher gibt es nur Absichtserklärungen und einen Beschluss der Wismarer Bürgerschaft.

**Wismar** – In ihrer letzten Sitzung diskutierte die Wismarer Bürgerschaft einen von der Für-Wismar-Fraktion initiierten und von allen Fraktionen mitgetragenen Antrag, ein Jugendparlament in Wismar zu ermöglichen (OZ berichtete). Um eine Neuauflage eines Kinder- und Jugendparlaments in der Hansestadt zu etablieren, bieten die Erwachsenen ein Budget von 10 000 Euro und „organisatorische Unterstützung“ an. In der letzten Vorstandssitzung des Stadtjugendringes war dieser Vorstoß der Bürgerschaftsmitglieder aktuelles Thema und Anlass für eine Reihe von Fragen. So will Vorstandsmitglied Robby Heesch, zugleich Sachkun-

diger Einwohner der FDP-Fraktion, wissen, woher denn die 10 000 in Aussicht gestellten Euro herkommen sollen: „Ich finde die Idee eines Jugendparlaments großartig, aber Wismar hat finanzielle Probleme. Wem wird man die Mittel wegnehmen, die dem Jugendparlament zugedacht sind?“ Stadtjugendring-Geschäftsführer Dirk Menzel stellt hingegen Überlegungen an, für was die Mittel verwandt werden könnten. Menzel, der beim Besuch der Lingener Jugendparlamentarier ebenfalls Augen- und Ohrenzeuge war, berichtete, dass der Etat der ostfriesischen Nachwuchspolitiker zum größten Teil für Fun-Events und Partys verwen-

det wurde, um die Zielgruppe in der Emsmetropole anzulocken. Allen Vorstandsmitgliedern war die ungeteilte Freude über diesen Antrag, Kinder und Jugendliche aus der Hansestadt an die Blackbox-„Politik“ heranzuführen, ins Gesicht geschrieben. Denn in Wismar gab es schon einmal ein Jugendparlament. Damals nach der Wende hatte es der Stadtjugendring selber aus der Taufe gehoben. „Doch darf dies nicht an der Verwaltung hängen bleiben. Schließlich sollen hier ehrenamtliche Abgeordnete und keine Verwaltungsangestellten herangezogen werden“, meint Menzel. Hier bedarf es nach Meinung der Stadtjugendring-Vorstände ei-

nes klaren Bekenntnisses und Einsatzes der Bürgerschaftsfraktionen: „Wie in Lingen müssen Abgeordnete aller demokratischen Fraktionen als Berater des Nachwuchses aktiv werden, und sie parlamentstechnisch begleiten, nicht inhaltlich beeinflussen“, so Menzel. „Wo sollen eigentlich die Jugendlichen herkommen“, fragt Martina Fischer, Leiterin der Jugendmediengruppe, und macht damit eine neue Baustelle auf. „Es bringt nichts, wenn Kinder und Jugendliche von irgendjemandem in so ein Jugendparlament geschickt werden. Dafür ist zuerst Aufklärung zu leisten und Freude am Abenteuer Demokratie zu wecken. In Lingen

wurden die Kandidaten ja auch richtig gewählt!“ Die wichtigste Frage ist jedoch die nach einer hauptamtlichen Kraft, die nicht nur die Koordinationsarbeit übernimmt, sondern vor allem das Motivationsniveau hochhält. „Die Lingener Jugendlichen berichteten, dass ohne diese Unterstützung durch die hauptamtlichen Kräfte das Jugendparlament nicht so lange erfolgreich und vielköpfig gearbeitet hätte“, fügt Dirk Menzel hinzu. Ob die 10 000 Euro allerdings dafür reichen, darf bezweifelt werden, ebenso die Selbstordnungs- und Selbstmotivationskräfte des Wismarer Nachwuchses.

*Beluga Post*